

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 142 (1976)

Heft: 1

Artikel: Der Mittelmeerraum : seine wehrgeographische Bedeutung für die NATO

Autor: Mennel, Rainer

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-50234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Mittelmeerraum – seine wehrgeographische Bedeutung für die NATO

Dr. rer. nat. Rainer Mennel

Wenn Churchill das Mittelmeer als den «weichen Unterleib Europas» bezeichnete, so trifft diese Charakteristik heute mehr denn je zu. Die Mittelmeerregion hat als Wehrraum aufgehört, nicht aber als möglicher Kampfraum.

Der weiche Unterleib Europas

Ein Paktsystem wie die NATO ist gezwungen, raumpolitisch zu denken und zu handeln. Von wehrgeographischer Bedeutung sind Raumlage, Größe der NATO, die maritimen und kontinentalen Verbindungen, die Zentren der Wirtschaft, die Verdichtungsgebiete, vor allem aber die Grenzen und Flanken des Paktes. Dies trifft besonders auf den Mittelmeerraum zu.

In den siebzehn Anrainerstaaten des Mittelmeeres leben 290 Millionen Menschen. Jeden Tag befinden sich 2600 Handelsschiffe auf Kurs oder in Häfen. Vier Fünftel dieser Schiffe fahren unter den Flaggen verbündeter Länder. Schon daraus zeigt sich die lebenswichtige Bedeutung dieses Gebietes für die NATO.

Die von Churchill im Zweiten Weltkrieg geprägte Formulierung, daß das Mittelmeer den «weichen Unterleib Europas» bilde, hat heute, nach nicht zu leugnenden militärischen Erosionserscheinungen im Bereich der NATO, für Südeuropa eine noch größere Gelung. Das Mittelmeer ist nicht nur die gefährdete Südflanke Europas, sondern auch zu einem strategischen Entscheidungsräum erster Ordnung geworden. Dies um so mehr, als militärische Entscheidungen selten durch Frontaloperationen, oft aber durch Flankenangriffe erzwungen werden.

Die Halbinsel Kontinentaleuropa schiebt sich von ihrem breiten Ansatzpunkt am Ural mit langen Seeflanken auf immer schmäler werdende Festlandräume zusammen. An der Linie Lübeck-Triest beginnt heute die frontale Operationsbasis der NATO. Die

geradezu gewaltige Marinerüstung der UdSSR basiert auf dem Konzept, Europa von Süden und Norden zu umfassen. Wäre Europa im Süden ausmanövriert, hätte es wichtige Verbindungen nach Nordafrika und auch die direkten Flugrouten nach Asien verloren.

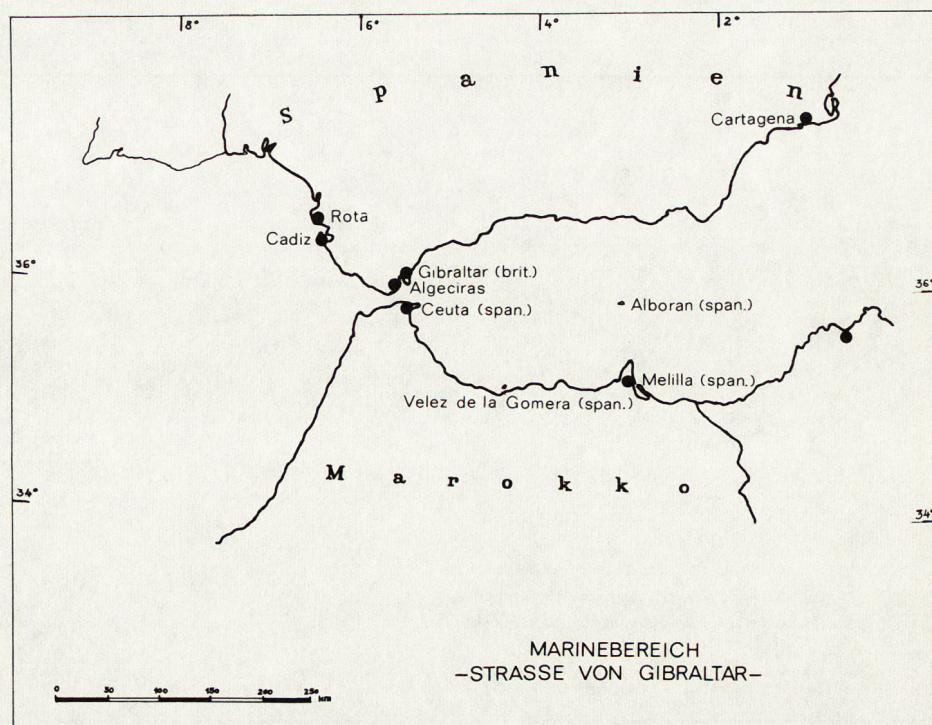
Italien

Die Verlockung, den Druck im Mittelmeerraum zu forcieren, erhöht sich für die UdSSR dadurch, daß sie sich für die Methoden der indirekten Strategie besondere Erfolge verspricht und auch

geeigneten Nährboden findet. Als Musterbeispiel dient Italien, das von allen EG-Staaten die stärkste kommunistische Partei besitzt. Mindestens 40% der italienischen Bevölkerung sind zum linken Lager zu rechnen. Die Kommunistische Partei Italiens, KPI, röhmt sich, die Eisenbahn so weit unter Kontrolle zu haben, daß sie im Ernstfall das Streckennetz lahmlegen kann. Hochburgen der KPI sind der Welt- hafen Genua und die NATO-Nachschubbasis Livorno.

Griechenland

Der militärische Austritt Griechenlands aus der NATO trifft den Pakt wesentlich schwerer als 1966 der französische Auszug, obwohl Griechenland kräftemäßig keine große Bedeutung aufweist. Die ägäische Inselwelt mit ihren Häfen, Mittel- und Nordgriechenland mit ihren Luftstützpunkten und dem Vorwarnsystem, das nun unterbrochen ist, stellen für das westliche Verteidigungsbündnis eine Brücke zur Türkei, dem Südostpfeiler der NATO, dar. Sogar ein Ausscheren Griechenlands aus dem westlichen Wirtschaftssystem wäre denkbar. Die Folgen liegen auf der Hand: Der Warschauer Pakt hätte in Alexandropolis, nur 40 km von der bulgarischen Grenze entfernt, einen wichtigen Hafen, der ausbaufähig ist. Ein neutrales Griechenland wird auf die Dauer dem bulgarischen Revisionismus und dem alten und neuen Ziel der UdSSR, das heißt seinem Drang zur Ägäis, nicht widerstehen können.



Türkei

Der Sperriegel Türkei im Südosten hat seit Sommer 1974 keine direkte Verbindung zu den übrigen NATO-Partnern und wird darüber hinaus durch die Verlängerung der sowjetischen Präsenz im Ostmittelmeer (Syrien und Irak) in eine Mehrfrontenlage gebracht, die dem türkischen Generalstab und der NATO ein hohes Maß an Umdenkungsprozeß abverlangt. Das Umdenken und Umdisponieren schließt auch eine Modernisierung der türkischen Streitkräfte ein.

Im Ernstfall muß die Türkei beziehungsweise das NATO-Kommando in Izmir mit einem **Vorstoß aus vier Richtungen** rechnen:

- vom Schwarzen Meer;
- aus Nordwesten: Aufmarschgebiet der Raum südlich von Burgas in Bulgarien;
- von Nordosten: Landungen an der türkischen Schwarzmeerküste im Raum Trabzon beziehungsweise Samson;
- aus Nordsyrien: Raum Haleb.

Bei einer groß angelegten triphibischen Operation gegen die Meerengen des Bosporus ist gleichzeitig ein Vorstoß aus Bulgarien in Richtung Alexandropolis zu erwarten. Solch ein kontinentaler Vorstoß kann zur Ausklammerung der Meerengen führen.

Die die griechisch-türkische Grenze bildende Maritza ist das Einfallstor aus dem Norden. Das Rhodope- und das Piringebirge lassen den Einsatz von größeren Gebirgsverbänden zu, und die Flüßtäler von Styrmon und Nestos eignen sich für den Einsatz von Luftlandeverbänden. **Thrakien ist zur Zeit**

die gefährdetste Stelle der gesamten NATO-Verteidigung im Mittelmeerraum.

Die Übernahme der US-Stützpunkte durch die türkischen Streitkräfte führt zu einer weiteren Schwächung der NATO im Südostraum, da die Türken aller Wahrscheinlichkeit nach nicht über das notwendig geschulte Personal verfügen. Der Mangel an modernen Waffen in der türkischen Wehrmacht ist eine zusätzliche Beeinträchtigung der NATO-Kampfkraft in diesem Gebiet.

Zypern

Die Stützpunkte Akrotiri und Dekelia am Südrand Zyperns haben für die westliche Strategie nach dem Zypernkonflikt im Sommer 1974 einen hohen Stellenwert. Der Verlust der Gegenküste mit den sehr leistungsfähigen Kriegs- und Handelshäfen von Alexandria, Mersa Matruh (das zum größten Mittelmeer-Kriegshafen ausgebaut wird), Bizerta, Bône, Algier, Oran und Mers-el-Kébir mußte die NATO-Strategie ebenfalls in ihre Planungen einbeziehen. Die heute nur gedanklich gezogene, an Großbritanniens imperiales Erbe anknüpfende Sicherheitskette verläuft von Zypern über Malta, Sizilien, Sardinien, die Balearen, Alboran nach Gibraltar.

Italienische Inseln

Für die NATO bedeutet **Sizilien**:

- sichere Benutzung der Sizilischen Straße;

– Luftbasis im Zentrum des Mittelmeeres;

– Errichtung von Marinebasen, mit dem Ziel, für das eine Schaukelpolitik verfolgende Malta eines Tages mehr als ein Ersatz zu sein.

Die in der Sizilischen Straße liegenden Inseln Pantelleria, Linosa und Lampedusa sind militärisch noch zu nutzen, da ihnen auf Grund ihrer Lage eine große strategische Bedeutung zufällt.

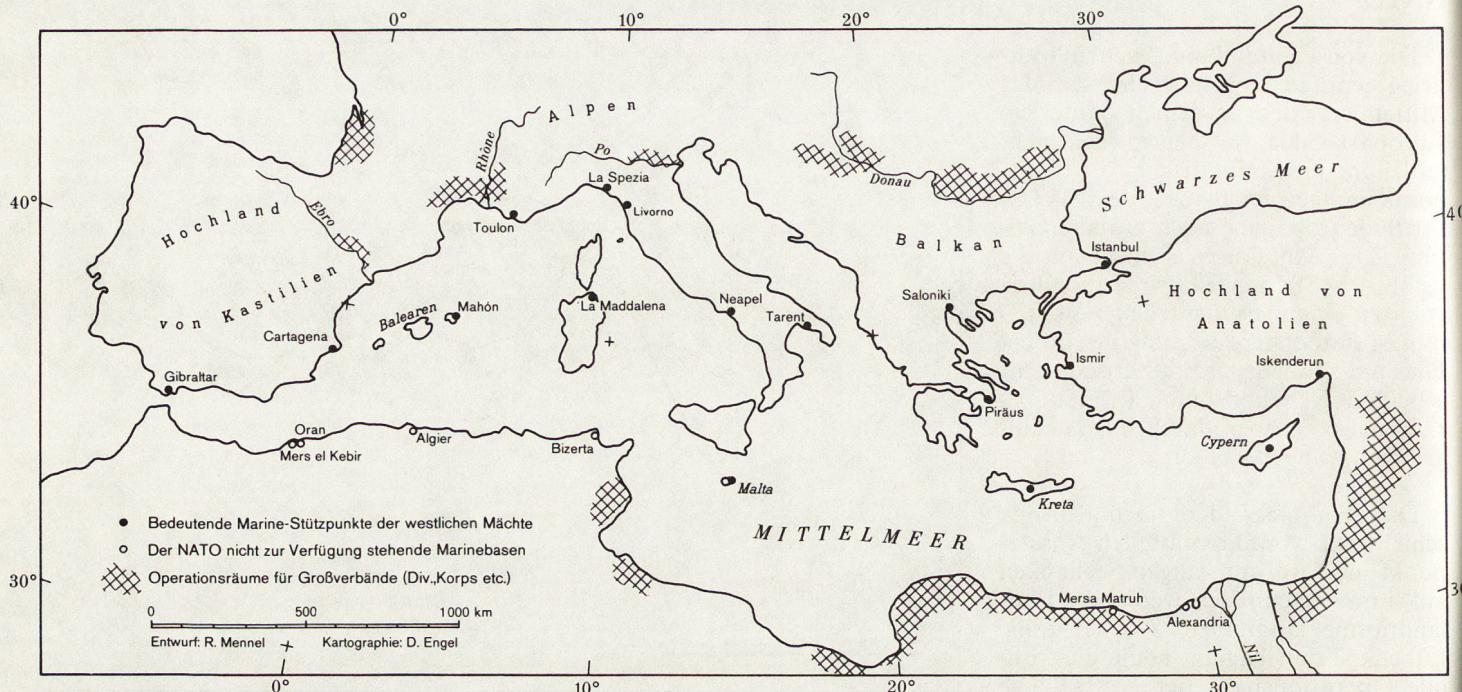
Die herausragende Stellung **Sardinien** basiert auf ihrer Lage im Zentrum des westlichen Mittelmeers. Die Insel ist ein «unversenkbarer Flugzeugträger». Alle umliegenden Küsten sind weniger als 500 km von Sardinien entfernt. Auf Grund der Größe und der vorhandenen Ebenen bietet sich die Insel zur Anlage von Flugplätzen geradezu an.

Die italienischen Inseln müssen auch im Hinblick auf die Verteidigung der italienischen Halbinsel, die eine große Empfindlichkeit gegen Luft- und Seeangriffe wegen ihrer Lage und Gestalt (8500 km Küste stehen 1950 km Landgrenzen gegenüber) zeigt, militärisch besser ausgebaut werden.

Malta

Die Festigung dieser Insel-Notstrategie bedarf nicht nur militärischer Zurrüstung, sondern im Falle Maltas auch noch diplomatischen Geschicks. Mit seinen fünf Docks und dem großräumigen Naturhafen bietet La Valetta Möglichkeiten für Reparatur und Überholung, die der sowjetischen Mit-

Marinebasen im Mittelmeerraum



telmeerflotte in diesem Bereich fehlen, denn für größere Reparaturen müssen die Kriegsschiffe der 3. Eskadra noch immer in die UdSSR zurückkehren, da weder die sowjetischen Werkstattsschiffe noch arabische Häfen, mit Ausnahme Alexandrias, zur Zeit genügend leistungsstark sind.

Die 6. US-Flotte

Das militärische Rückgrat des Westens an der Südflanke ist noch immer die 6. US-Flotte.

Für die Erhaltung des «balance of power» in Europa hat die 6. US-Flotte die gleiche Bedeutung wie die Präsenz der US-Verbände in der Bundesrepublik Deutschland. Bei einer Reichweite von über 3000 km fällt das im Mittelmeerraum geballte Atompotential nur

indirekt in die Waagschale der Weltstrategie. Die von den Flugzeugträgern aus gegebenen Angriffsmöglichkeiten von See her wirken auf die Planungen des Kremls zumindest dämpfend. Auch ohne Präsenz in der Schwarzmeerregion drückt die 6. US-Flotte in diesen Raum hinein, der als der «weiche Unterleib der UdSSR» für Konterschläge des Westens äußerst empfindlich ist.

Strategie des Ostens

Das mit seinem Nebenbecken, dem Schwarzen Meer, so weit in den Osten reichende Mittelmeer gibt der NATO die Chance, den Gegner an der offenen Flanke zu treffen. Der Vorteil der inneren Linie, über den der Warschauer Pakt als räumlich geschlossene Landmasse verfügt, wird durch ihre langen

Bild 1. Der zur 6. US-Flotte gehörende Flugzeugträger «Shangri-La» (34000 t) im Hafen von Malta.



Bild 2. Der sowjetische Tanker «Boris Chilikin» versorgt in der Nähe von Sardinien zwei mit Lenkwaffen ausgerüstete Zerstörer der «Kaschin»-Klasse.



Seegrenzen im Süden wie im Norden um einiges gemindert. Die Zangenoperation, die das Umfassungskonzept des Ostens beinhaltet, lässt sich auch umgekehrt ansetzen. Nur treffen die in den fünfziger und sechziger Jahren dargestellte «Igelstellung» des Ostblocks als Landmacht und die Operationsfreiheit der Seemacht des Westens heute nicht mehr voll zu. **Die klassische Landmacht der UdSSR hat heute auch als Seemacht Weltgeltung.** Das Meer, unzerstörbare Rollbahn, ist offen für alle. Eine Voraussetzung erfolgreicher maritimer Operationen ist die Überwindung der ungünstigen, von der Geographie diktierten maritimen Ausgangspositionen. Um die Enge zum Beispiel des Schwarzen Meeres zu sprengen, ist die politische und militärische Strategie des Kremls intensiv bemüht, das davor gelegene Mittelmeer wenigstens in Teilen zu beherrschen. Die Expansion in Richtung Mittelmeer dient zugleich der Sicherung des Ausfahrtsweges in den Atlantik und der Passage zum Indik.

Admiral Wladimir A. Kasatonow, «der rote Clausewitz», hat die Kriegslehre für den maritimen Ehrgeiz der UdSSR entworfen, die auf der Basis vom Binnenmeer über das Randmeer (hier Mittelmeer) zum Weltmeer beruht. Die westliche Luftüberlegenheit (Dreh- und Angelpunkt der Beherrschung eines Seegebietes) ist ebenfalls in Frage gestellt. Realiter und potentiell stehen den Sowjets an der ägyptisch-arabischen Gegenküste etwa vierzig Flugplätze zur Verfügung. Der Irak als Hinterland zum östlichen Mittelmeer kommt hier ebenfalls noch in Betracht.

Strategie des Westens

Die Funktion, Brückenpfeiler in Nordafrika für Nord-Süd-Kontakte des Westens zu sein, erfüllen heute nur noch das wirtschaftlich schwache Tunesien und das strategisch und wirtschaftlich noch prosperierende Marokko.

Die wehrgeographische Schlüsselstellung der Iberischen Halbinsel als Schnittpunkt der seestrategischen Linie Atlantik-Mittelmeer und der Landlinie Europa-Nordwestafrika und die ständig sich steigernde Präsenz der Sowjets auch im westlichen Mittelmeer haben nichts daran geändert, daß das Veto europäischer Sozialisten noch immer den Zutritt Spaniens zur NATO und zur EG blockiert, obwohl die jüngsten Konflikte in Portugal mit einer nur noch De-jure-NATO-Mitgliedschaft alle politisch relevanten Kräfte des Westens doch zur Geschlossenheit des Handelns ermahnen müßte.

Die Neigung, der Ideologie vor der Strategie den Vorrang zu geben, wird nicht nur von Norwegen und Dänemark praktiziert, sondern zum Teil auch von der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien unter der Labourregierung.

Die bilateralen Verträge der USA mit Spanien kommen allerdings einer indirekten Mitgliedschaft Spaniens in der NATO gleich. Das Abkommen sichert den USA die Flughäfen Torrejon bei Madrid, Sanjurio bei Saragossa und Moron bei Sevilla für ihre strategischen Bombergeschwader, die nach der Räumung von Wheelus Airfield bei Tripolis «als schützendes Dach der westlichen Verteidigung» ihre hohe Bedeutung haben. Die Luft-See-Basis Rota bei Cadiz an der spanischen Atlantikküste dient vorwiegend den Atom-U-Booten der USA als Stützpunkt. Ein Frühwarnradarsystem, das im Rahmen der beträchtlichen US-Militärhilfe Spanien geliefert wird, beinhaltet im Mittelmeergebiet eine Verzahnung mit der NATO.

Mittelmeerraum als Wehrraum?

Vor dem Hintergrund permanenter Kriegsgefahr im Nahen Osten, die den Sowjets Interventionsmöglichkeiten an der Südostflanke bieten, steht für die Mittelmeerplanung des Westens das Krisenmanagement zur Debatte, das Konflikte auch wirtschaftlicher Art wie die seit 1973 virulente Ölkrise abfangen soll. Mit der Bedrohung der Südflanke will Moskau in die Lage kommen, durch die Kontrolle der Ölzuflüsse Westeuropa unter Druck zu setzen. Das Mittelmeer ist und bleibt einer der Haupttransportwege zur Erdölversorgung der europäischen NATO-Staaten. Die Eskadra kann für die Kremlspitze ein scharfes Instrument zur Blockade des Westens sein.

Der Mittelmeerraum sollte in eine gesamteuropäische Verantwortung (NATO, EG, EFTA) integriert werden. Die Erweiterung der EG nach Nordwesten und Norden muß ihre Ergänzung im Süden finden. Die europäische Südflanke korrespondiert im sowjetischen Lagesystem immer mit der Nordflanke. Bei der ökonomischen Strategie des Westens sollte zur Abschirmung der europäischen Randzonen der Zusammenhang von Nord- und Südregion einkalkuliert und auch realisiert werden.

Der Mittelmeerraum ist heute für die NATO im wehrgeographischen Sinne nicht Wehrraum, da ihm die personelle und materielle Stärke fehlt, aber Verbindungs- und potentieller Kampfraum.

Die Staatengesellschaft und der Krieg

Professor Raymond Aron

In jeder Epoche stehen Staatengesellschaft und das Phänomen des Krieges in gegenseitiger Wechselwirkung. **Die Staatengesellschaft löst Kriege bestimmter Art aus, die wiederum die Organisation des Staates und dessen Gesellschaftsordnung beeinflussen.** Aus dieser Wechselwirkung ergeben sich folgende Aspekte:

- Das Bild des möglichen oder wahrscheinlichen Krieges bestimmt gewisse Gesichtspunkte der sozial-staatlichen Organisation;
- Die Staatengesellschaft, die auf einem gewissen Kräfteverhältnis aufgebaut ist (große und kleine Staaten, Alliierte, Neutrale, Satelliten), bestimmt für jedes Mitglied dieser Gesellschaft die Kriegsart, die es zu befürchten und auf welche es sich vorzubereiten hat.

Die moderne Theorie der Strategie – mindestens in dem Ausmaße, wie sie Clausewitz beschrieben hat – stützt sich auf diese gegenseitige Aktion zwischen Staatengesellschaft und dem Kriegsbild. In der europäischen Staatengesellschaft hat Clausewitz vorausgesetzt, daß die Staaten sich gegenseitig anerkennen, sich oft bekämpfen, ohne sich jedoch zu vernichten.

Zwei Grundsätze erlauben, die Theorie von Clausewitz auszulegen:

- **das Prinzip der Zerstörung oder Vernichtung;**
- **die Definition des Krieges als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.**

Sind sie widersprechend? Im strengsten Sinne sind sie es nicht. Im Kriege ist die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte das vordringliche Ziel. Sobald aber der Krieg zu einem politischen Instrument wird, drängt sich der Endzweck demjenigen nicht auf, der das Instrument einsetzt. Je nach der Heftigkeit der Volksleidenschaften und der inneren staatlichen Spannungen wird sich der Konflikt gegen einen dieser Pole richten. Da der Krieg nur ein Mittel im Dienste der Politik ist, werden für die Regelung eines Interessenstreites mit Gewalt die Anstrengungen, Opfer und Verluste dem Einsatz angepaßt.

Von den drei Elementen Volksleidenschaft, seelische Freiheit und Staatsraison, die in jedem Krieg zu finden sind, ist letztere ausschlaggebend. Aus dem Zusammenstoß der Willen entsteht die ständige Gefahr bis zur äußersten Steigerung. Aus dieser Logik muß sich eine vernünftige Lebensregel geben, und es müssen sich die Staaten anerkennen. Die Beziehungen zwischen Feinden bilden die Voraussetzungen für die Mäßigung der Kriege, immerhin ohne diese garantieren zu können. Seit der Zeit von Clausewitz können wir **zwei Hauptveränderungen** feststellen: die technischen Neuerungen (insbesondere die Atomwaffe) und die Erweiterung der Staatengesellschaft über die ganze Erde. Mehrere Theoretiker und Presseleute haben daraus abgeleitet, daß der Atomkrieg die Bedeutung der Politik zunichte machen würde, in dem Maße, als diese Politik verlangt, das Endziel ohne untragbare Verluste im Verhältnis zum Interesseneinsatz zu erreichen.

Wenn heute die Steigerung bis zum Äußersten in Richtung der Auslösung eines Atomkrieges geht, so wird einer der Clausewitzschen Grundsätze total geändert. In Zukunft, auf der höheren Stufe der Gewalt, zwingen die Nuklearwaffen, eine endgültige Wahl zwischen den beiden Prinzipien von Clausewitz zu treffen: Zerstörung einerseits oder politische Überlegenheit andererseits. Unser Jahrhundert hat die volle Bedeutung der Theorie von Clausewitz enthüllt. **In allen von Atomstaaten geführten Kriegen hat bis jetzt die politische Einsicht die Kontrolle über das militärische Instrument aufrechterhalten.** Diese politische Kontrolle der kriegerischen Aktionen bestätigt die Gedanken von Clausewitz. Die sogenannte Abschreckungsstrategie kann definiert werden als die «Anwendung der nuklearen Bedrohung, um ihre Verwirklichung zu verhindern».

Die heutige Staatengesellschaft ist sehr verschieden in bezug auf Menschenpotential, wirtschaftlichen Entwicklungsgrad oder Ideologie. In seinem Buch «Vom Kriege» nahm Clausewitz